

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 32 (1965)
Heft: 3-5

Artikel: Zur Geschichte der Familie Buss : seit 1807 Bürger von Kirchberg (Kt. Bern)
Autor: Balmer, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-697830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahre zählte, wurden seine Eltern geschieden. Die Mutter ging 1826 mit Rudolf Homberger von Gossau eine zweite Ehe ein, später eine dritte mit dem Metzger und Wirt Conrad Schenk. Diesem anvertraute der Arzt die Verwaltung und während längerer Abwesenheiten die Leitung seiner Anstalt; doch war Schenk der Aufgabe nicht gewachsen. Guggenbühl selber blieb unvermählt. Schön ist, daß er trotz der menschlichen Tragik, die schon seine Jugendzeit beschattete, seinem Wirken einen so guten Sinn zu geben vermocht hat.

Zur Geschichte der Familie Buß

Seit 1807 Bürger von Kirchberg (Kt. Bern)

Von Dr. Heinz Balmer, Konolfingen

Der in die Schweiz eingewanderte Zweig dieses sächsischen Geschlechtes hat bedeutende Persönlichkeiten hervorgebracht. Ich nenne Johann Christoph Buß, dessen in Pestalozzis Institut erteilter Zeichnungs- und Schreibunterricht vorbildlich wurde, seinen Sohn Albert, Pfarrer in Aarberg und Barga, und dessen Söhne Ernst und Emil, von denen der eine als Theologe und der andere als medizinischer Forscher bleibende Verdienste haben.

Stammvater war *Andreas Buße* (mit gedehntem U) im Pfarrdorf Klettenberg am Südfuße des Harzgebirges, um 1570/80—1624, Ackermann und Tagelöhner, verheiratet mit Margarita Pagenhardt. Von seinem ältesten Sohne Niklaus stammen die in Klettenberg noch lebenden Buße ab, während sein Bruder *Jakob*, 1614—1663, Schneider und Schafmeister, mit etwa 37 Jahren ins etwas nordwestlich gelegene Städtchen Sachsa übersiedelte. Seine Frau, Dorothea Meyer, Tochter eines Ratskämmerers, schenkte ihm neun Kinder. Der älteste Sohn Jakob blieb als Schafmeister, der zweite, Hans Ernst, als Schreiner in Sachsa. Ihr Bruder *Hans Jakob Buße* jedoch nahm fremde Kriegsdienste, stand dann als hochfürstlich württembergischer berittener Gardist in Tübingen und ließ sich 1685 als Löwenwirt im benachbarten Lustnau nieder. Er wurde Gerichtsbeisitzer. Er lebte 1646—1709 und hatte in Tübingen die geschiedene Frau eines Bäckers, Anna Maria Niethammer, geheiratet. Sein Sohn Adam hatte

zwei Söhne, Johann David und Johann Georg. Der letztere war Schneider, der erstere Ratsherr und Waagmeister, Vater einer Tochter Hedwig Charlotte, 1758—1838, die den Pfarrer Johann Heinrich Peierle heiratete. Deren Tochter Rosine Caroline wurde Gattin des Lehrers und Volksschriftstellers Friedrich Wilhelm Wüst, 1796—1864. Kehren wir zurück zu Adams Bruder *Johann Christoph Buß*, geboren 1698. Er war Bäcker und viermal verheiratet, da seine ersten drei Frauen früh starben. Die erste war die Witwe des Torwarts Elsenhans am Theologenstift zu Tübingen, dessen Nachfolger er wurde, die zweite eine Wagners- und die dritte eine Schlosserstochter. Die vierte war Anna Maria Keller, Tochter des Zieglers Christoph Keller von Herrenberg. Sie wurde 1749 Mutter des einzigen Sohnes *Johann David*. Er war Schneider, folgte dem Vater als Torwart und heiratete 1774 Wilhelmine Rosine, Tochter des Lehrers Johann Wilhelm Krimel und der Sophie Felicitas Bossardt. Von seinen elf Kindern starben fünf früh, und auch das jüngste, Ferdinand, Buchdrucker, lebte nur 1792—1814.

Drei Söhne blieben in Tübingen. Karl David Buß, 1775—1857, Schneider, Stadtdiener, Hirschauer Torwart und Harfenspieler, verheiratet mit der Fuhrmannstochter Anna Barbara Wurster, hatte vier Söhne: Karl, 1798—1863, Lehrer, ledig, Immanuel, 1800—1849, Messerschmied, Friedrich, 1801—1868, Schuhmacher und Briefträger in Stuttgart, und Heinrich, 1803—1860, Flaschner. Immanuels Sohn August wanderte als Goldgräber nach Australien aus und wurde dort Arzt; dessen Bruder Gottlob war Lehrer. Friedrichs Sohn Heinrich, geboren 1837, war Kellner, dann Wirt in Stuttgart; er allein pflanzte die Linie fort. Heinrich, der Flaschner, war mit der Lehrerstochter Elisabeth Christiane Böbel vermählt; aber alle seine Kinder starben früh und der einzige erwachsene Sohn kinderlos. — Karl Davids Bruder Karl Friedrich Buß, 1778—1856, war Schreinermeister, Möbelhändler und Taxator. Er heiratete die Tochter eines Schreiners. Von seinen Kindern ist zu sagen: Heinrich, 1806—1874, ebenfalls Möbelhändler, starb kinderlos; Friederike Caroline heiratete Pfarrer Lanz in Thummlingen; Heinrike, 1811—1882, wurde Frau des Schuhmachers und Polizeidieners Christoph Friedrich Gfrörer; Karl Friedrich, 1813—1839, Fremdenlegionär in Algier, starb früh in Spanien. — Wieder greifen wir zurück. Wilhelm August Buß,

1782—1840, Buchdrucker, verheiratet mit der Tochter eines Strumpfwegers namens Herkenhauer, war Vater zweier Töchter.

Es bleiben jene zwei Kinder des Ehepaares Buß-Krimel übrig, die in die Schweiz zogen. Luise, geboren 1784, wurde wie ihr Bruder Christoph Lehrerin bei Pestalozzi in Burgdorf, heiratete ihren Appenzeller Kollegen Näf. Sie begleitete ihn nach den Vereinigten Staaten, wo er Seminardirektor wurde. Ihr Bruder *Johann Christoph*, 1776—1855, hat unter den Geschwistern den größten Ruf erlangt. Er war musikalisch und zeichnerisch sehr begabt, kam 1800 als Buchbinder nach Basel und wurde im Sommer jenes Jahres Lehrer bei Pestalozzi in Burgdorf und dann in Yverdon, jedoch 1806 als Sing- und Zeichnungslehrer nach Burgdorf zurückberufen. 1819 wurde er für dieselben Fächer ans Berner Progymnasium gewählt. Auch an der Akademie gab er Zeichnen, war Organist und Chorleiter. Er hatte am 1. März 1807 das Bürgerrecht von Kirchberg erworben, und Susanna Stähli, Tochter eines Burgdorfer Fabrikanten und Ratsherrn, war seine Frau geworden. Er hatte sechs Töchter und einen Sohn. Caroline, 1808—1887, Hauslehrerin in Geisenheim, Leiterin einer Privatmädchenschule in Bern, heiratete 1839 Friedrich Beck, Sohn des Chemieprofessors Philipp Friedrich Beck in Bern; er war Apotheker, dann Bundesbeamter, zudem Zeichner und Glasmaler. Seine Tochter Emma Beck, 1844—1878, lebte als ledige Klavierlehrerin in Bern. — Luise, geboren 1812, heiratete 1837 den Frankfurter Advokaten und Literaten Dr. jur. Georg Herold. Von ihren Kindern wurde Mathilde Schneiderin, Amalie, spätere Frau Zingg, Lehrerin in London, und Gustav Bildhauer. — Amalie Buß, geboren 1813, heiratete 1835 den Solothurner Maler, Kaufmann und Baurat Franz Anton Zetter. Auch sie hatte drei Kinder, Emma, Anna und Franz Anton, der Kunsthistoriker und Dichter wurde. Anna war in kinderloser Ehe zuerst mit Dr. med. Joseph Buchser von Lostorf, Arzt in Corgémont, dann mit Dr. phil. Friedrich Haag, Rektor des Gymnasiums Burgdorf und Professor der Philologie in Bern, verbunden. — Die drei andern Schwestern Charlotte, Elise und Emma, geboren 1815, 1818 und 1820, blieben ledig. Emma war Erzieherin in Polen, Rußland und Hofwil, dann Klavierlehrerin in Solothurn und Bern und starb hier am Altenberg 1878.

Der einzige Bruder, *Albert Buß*, 1809—1877, amtierte als Pfarrer in Tenniken im Baselland, 1843—52 in Grindelwald, 1852—61 in Aarberg und dann in Barga bei Aarberg. Er heiratete 1838 Anna Katharina Kutter von Ravensburg, Tochter des Kaufmanns und Kornhausmeisters Johann Elias Kutter und der Katharina Müller von Nidau. Das Ehepaar Buß-Kutter zog 10 Kinder groß.

1.) Albert, geboren 1840, Ingenieur, seit 1877 in Paris, seit 1869 verheiratet mit der Kaufmannstochter Ottilie Tscherner. Die vier Kinder des Ehepaares waren Johanna, 1870—1956, Erzieherin, Albert, geboren 1871, Zahnarzt in Paris, Otto, 1872—1951, und Margaretha, geboren 1877. Otto war verheiratet mit Johanna Marie Kupper, lebte in Le Havre und hatte zwei Töchter.

2.) Otto, 1843—1890, Kaufmann in Valparaiso und Coquimbo in Chile, seit 1870 verheiratet mit der Kaufmannstochter und Pensionsvorsteherin Ernestine Floury, hatte zwei Töchter: Adèle, 1871—1892, ledige Musiklehrerin in Valparaiso, und Clara, geboren 1884.

3.) Ernst, sein Zwillingbruder, 1843—1928, Pfarrer, Vikar in Gsteig und Utzenstorf, Verweser in Matt, 1870—75 Pfarrer in Lenk, 1875—79 in Zofingen, dort auch Schulinspektor, 1879—80 Pfarrer an der Leonhardskirche in Basel und dann in Glarus. Gründer und Leiter des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins, Dr. theol. h. c., fruchtbarer Schriftsteller. Er heiratete 1870 Marie Müller, Tochter des Apothekers und Dozenten Dr. Christian Müller-Rooschütz in Bern. (Maries Brüder waren Pfarrer Ernst Müller in Langnau, der Vater der Schriftstellerin Elisabeth Müller, und Dr. med. Max Müller in Bern.) Pfarrer Buß hatte drei Kinder. Otto, 1871—1906, Dr. phil., Chemiker, wohnte in Rüslikon, stellte Temperafarben für Künstler her, gründete in Kilchberg einen Betrieb zur Herstellung von Photopapier, arbeitete 1905/06 bei Gevaert in Antwerpen und starb in Glarus. Seine Frau, Louise Blaser von Langnau, setzte in Rüslikon die Firma fort, verfertigte Photochemikalien, Farben, Retuschierlack und Klebstoff und ermöglichte den beiden Kindern Maria Gertrud und Ernst eine gute Erziehung. Ernst wurde Verlagsbuchhändler und heiratete Sonja Meffert; sein Name findet sich als der des Gestalters in manchem Buch des Verlages Orell Füßli. Ottos Schwester Helene, 1873—1953, war Musiklehrerin in Zürich. Der jüngere Bruder, Theodor, ebenfalls unverheiratet, 1883—

1950, Musiklehrer und Organist der Stadtkirche in Glarus, Orgelkenner und Förderer der Kirchenchöre, spielte mehrere Instrumente und besaß eine eigene Hausorgel.

4.) Eduard, 1844—1925, Maschineningenieur, seit 1880 in St. Gallen, technischer Direktor der Maschinenfabrik Gebr. Saurer in Arbon, Erfinder mechanischer Stickmaschinen, starb ledig in Langnau.

5.) Caroline, geboren 1846, Lehrerin, Erzieherin in Paris und England, heiratete 1872 den St. Galler Kaufmann Philipp Scheibener, der 1880 als Bankbeamter nach Biel zog.

6.) Wilhelm, 1847—1878, Dekorationsmaler und Gipser in Burgdorf und Langenthal, seit 1875 verheiratet mit Anna Horisberger, Tochter des Sagers Melchior Horisberger, hatte eine Tochter Emma, 1876—1939, die Peter Heinrich heiratete, und einen Sohn Otto, 1878—1933, der 1910 Bertha Leibundgut ehelichte und in Zürich wohnte. Sein Sohn Otto, * 1912, verheiratete sich in Neuenburg mit Hélène Jeanne Müller. Die Kinder aus dieser Ehe sind Heidi Helene, * 1941, Theodor Otto, * 1942, und Willy Peter, * 1944. Die beiden Söhne sind die einzigen männlichen Stammhalter des Schweizer Zweiges.

7.) Emil, 1849—1878, Dr. med., Assistenzarzt am Kantonsspital und Privatdozent in Basel, Mitbegründer der Salicylsäure-Fieberbehandlung, ledig gestorben. Bildnis und Würdigung im «Gesnerus» 1962.

8.) Emma, 1850—1931, heiratete 1870 Carl Locher, den Inhaber eines Kolonialwarengeschäftes und Organisten der Nydeggkirche in Bern. Ihre Tochter Charlotte, 1871—1931, Lehrerin, heiratete François Schüle, Professor an der ETH, und hatte 7 Kinder. Ein Sohn ist der Komponist Bernard Schulé in Genf. Ein Dutzend Enkelkinder widmen sich dem Lehrberufe. — Charlottes vier Geschwister waren: Hermann, 1873—1942, Kaufmann in Bern, Felix, * 1882, Schauspieler in Kalifornien, Marguerite, 1884—1957, Sekundarlehrerin in Burgdorf, und Lydia, * 1890, Diakonissin und Sekretärin der Vereinigung Evangelischer Schwestern in Bern.

9.) Maria, 1852—1936, Sekundarlehrerin in Bern, hervorragende Singlehrerin und Leiterin von Gesangsaufführungen. Um noch selbstloser Gott zu dienen, wurde sie 1904 Gemeindeschwester im Industriequartier von Zürich, später umherreisende Betreuerin der Jung-

frauenvereine der Chrischonamission, zuletzt Seelsorgerin der Kranken der Kuranstalt Ländli in Ägeri. Selbstbiographie «Erlebtes und Geschautes», Gotha 1928.

10.) Lydia, 1857—1937, wie Maria unverheiratet und stets bei ihr wohnend, Klavier- und Sonntagsschullehrerin.

Quellen: Stammbaum der Familie Buß, vormals Buße, von 1570 bis 1890, nach amtlichen Quellen mit allen Seitenlinien bearbeitet von Dr. Ernst Buß, Pfarrer in Glarus. Ungedruckt. Ich habe das Heft von seinem Enkel Ernst Buß-Meffert erhalten, dem ich auch persönliche Mitteilungen verdanke. — Die Burgerrodel von Kirchberg. — Familie Locher: Mitteilungen von Lydia Locher, Bern.

Auswärtige Frauen der Büchi von Oberhofen und Eschlikon (Sirnach/Thurgau) 1630—1875

Von Walter Büchi, Gemeindeschreiber, Bißegg TG

A e b e r l i Verena, von Zwillikon-Affoltern, ∞ Sirnach 20. 4. 1751 Caspar Büchi von Oberhofen.

A k e r e t (Ackeret) Elsbeth, von Stock-Sulgen, * um 1645, ∞ Sirnach 8. 2. 1674 Friedli Büchi, von Eschlikon.

A l b r i c h Marianna, von Dornbirn, Tochter der Albrich....? * 26. 12. 1839, ∞ Augsburg 8. 1. 1870 Jakob Büchi von O.

A m b ü h l A. Elisabeth, von Degersheim, Tochter des Ambühl Jakob und der Elisabeth Lenggenhager, * 9. 3. 1836, ∞ Degersheim 14. 11. 1864 Joh. Ulrich Büchi von O.

A m m a n n geb. Peter Anna, Witwe des Joachim Ammann, Müller in Aadorf, * 13. 1. 1594, ∞ Aadorf 12. 2. 1637 Marti (Martin) Büchi von O., Müller.

A m m a n n A. Barbara, von Wittenwil, * 5. 5. 1793, T. des Georg A. und der A. Maria Ammann, ∞ Sirnach 30. 11. 1815 Johannes Büchi, Weibel, von und in O.

A m m a n n Barbel, von Hunzikon, wahrscheinlich T. des Jörg A. und der Dorothea Meyer oder des Joh. Jakob A. und der Elsbeth Ammann von Wittenwil, * um 1659/1660, ∞ Sirnach 22. 9. 1695 Hans Büchi, Witwer, von O.